Bezugsgebühr:
Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pf.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Teilausgaben abends und morgens zugestellt.

Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Haupt-Geschäftsstelle: Marienstr. 38.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Künstliche **Zähne** Mässige Preise | **Chr. Sörup** Zahnkünstler • Dentist • Wettinerstr. 28, I., geg. Mittelstr. Spezialität: **Gebisse** ohne Gaumenplatten. Fernsprechstelle No. 878, Amt I. | Einzelne Gold- und Emaillekronen. Brückenarbeiten. Plombierungen. Schmerzlose Zahnoperationen etc.

Albert Kaul, Wein- und Zigarren-Handlung, Albrechtsstrasse No. 43 **DRESDEN** Ecke Pillnitzer Strasse.
Annahme von **Inseraten** und **Abonnements** für die **„Dresdner Nachrichten".**

Seidel & Naumanns **Nähmaschinen**
Haupt-Niederlage: **H. Niedenführ,** Struvestrasse 9, zunächst der Pragerstr.

Aug. Kühnscherf & Söhne
Dresden-A., Grosse Plauensche Strasse 20
Werkstätten für Eisenkonstruktionen u. Maschinenbau, Bau- u. Kunstschlosserei, Kunstschmiede. — Gegr. 1840.
Spezialität: **Aufzüge** für Personen, Waren, Speisen etc.
mit elektrischem, hydraulischem, Transmissions- und Handbetrieb.

Heinr. Meyers **Lebertran-Emulsion** gegen Lungenleiden, Erkrankungen der Luftwege, Skrofulose u. engl. Krankheit. Grosse Flasche 2 Mk. Versand nach auswärts.

Königl. Hof-Apotheke, DRESDEN, Georgentor.

Nr. 40. Spiegel: Die frühere Kronprinzessin. Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Vereinsnachrichten, Gerichtsverhandlungen. „Der arme Heinrich", Beethovens Missa solemnis. Briefkasten.

Montag, 9. Februar 1903.

Die frühere Kronprinzessin.

Die Schweizer Telegraphen-Agentur meldet aus Genf unter dem 8. Februar:

Von den Vertretern der Prinzessin Luise wird folgende Mitteilung gemacht: Nach den Ereignissen der letzten Wochen, namentlich nach Ausschluß aus dem väterlichen Hause und nach der Erkrankung ihres Sohnes sind bei der Prinzessin tiefe Erschütterungen und körperliche Depression zu Tage getreten. In deren Verfolg und mit Rücksicht auf die besonderen Umstände, in denen sich die Prinzessin befindet, entschloß sie sich, zu Erlangung der für sie notwendigen Ruhe und zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit, ärztlichen Beistand in Anspruch zu nehmen. Prinzessin Luise hat daher heute um Aufnahme in das bei Nyon gelegene Sanatorium la Metairie nachgesucht und diese gefunden.

Metairie liegt an der Straße von Lausanne nach Genf beim sogenannten Bois Baugy, nicht weit vom See bei der kleinen Stadt Nyon. Es ist eine große, einer Aktiengesellschaft gehörende, sehr bekannte Anstalt und steht unter Leitung eines ausgezeichneten Spezialisten Dr. Martin, enthält eine Abteilung für Geisteskranke und eine Abteilung für Behandlung von Nervenkrankheiten. Der Ort ist sehr geeignet für Personen, welche wie die Prinzessin Luise der Ruhe bedürfen, hat aber keineswegs den Charakter eines gewöhnlichen Irrenhauses. Die Gebäude liegen verteilt in einem schönen schattigen Garten.

Dr. Zehme, der seine Mission als beendet betrachtet, ist 12 Uhr 50 Minuten nachts nach Leipzig zurückgereist.

Diese letztere Meldung läßt vermuten, daß die Prinzessin den Weg in die Nervenheilanstalt auf direkte Veranlassung des Herrn Dr. Zehme gegangen ist; denn, wie aus einem Teil der nachfolgenden Meldungen hervorgeht, muß der Entschluß seitens der Prinzessin rasch gefaßt worden sein, da sie bis zuletzt noch die Absicht geäußert hat, allem zu trotzen und auf jede Gefahr hin nach Dresden zu reisen

---

Dem offiziösen „Wiener Fremdenblatt" wurden, wie bereits in einem Teile der Auflage unserer gestrigen Nummer berichtet, aus Dresden von zuständiger Seite folgende Gründe für die Ablehnung des Ansuchens der früheren Kronprinzessin von Sachsen mitgeteilt: Justizrat Körner legte vormittags dem Kronprinzen die Depesche von Lachenal und Dr. Zehme vor. Nach kurzer Konferenz mit Justizrat Körner begab sich der Kronprinz zum König. Dieser beschied den Minister des Aeußeren von Metzsch und den Minister des Königl. Hauses von Seydewitz zu sich, mit denen er eine Stunde über den von der Kronprinzessin geäußerten Wunsch konferierte. Die Konferenz war sich von anfang an darüber klar, daß der Bitte der Kronprinzessin unter keinen Umständen gewillfahrt werden könne. Die Rücksicht auf die Autorität des Königl. Hauses gebiete in erster Linie ein solches ablehnendes Verhalten. Ueberdies dürfe man aber auch einer augenblicklich durch die eingetretenen Verhältnisse herbeigeführten Gefühlsaufwallung auf Kosten der höheren Gesichtspunkte nicht nachgeben. Schließlich war bei der ablehnenden Haltung auch die Erwägung maßgebend, daß man bei Hofe Szenen vermeiden wollte, die sich zweifellos bei Erscheinen der Kronprinzessin ereignet hätten und nicht zu vermeiden gewesen wären. Auch sei für das Versprechen der Kronprinzessin, Dresden sofort wieder zu verlassen, keine Garantie gegeben, da sie ja durch das Gesetz nicht zum Verlassen des Landes veranlaßt werden könnte. Dazu sei der Zustand des erkrankten Prinzen so bedenklich, daß jede Aufregung von ihm abzuwenden, Pflicht sei. Aus allen diesen Gründen wurde nach einstündiger Beratung auf Ablehnung des Ansuchens erkannt. — Prinzessin Luise, die über die ablehnende Antwort aus Dresden sehr betrübt ist, bat ihre Anwälte Lachenal und Dr. Zehme, neue Schritte zur Erfüllung ihres Wunsches zu tun.

Das „Wiener Fremdenblatt" veröffentlicht eine Unterredung seines Spezialkorrespondenten in Dresden mit dem Minister des Königl. Hauses v. Seydewitz. Der Minister erklärte, der Hof und das Ministerium seien von der Nachricht der Trennung der Kronprinzessin von Giron ebenso überrascht wie das Publikum, umsomehr, als sie nur aus den Zeitungen über diese neue Phase der Angelegenheit informirt seien. Weder der Hof noch das Ministerium, noch der prozeßbevollmächtigte Anwalt des Hofes haben bis heute Mittag eine offizielle Mitteilung von Dr. Zehme über den Abbruch der Beziehungen und die Abreise Girons aus Genf erhalten. Allerdings sei es richtig, daß der Prozeßanwalt der Prinzessin Dr. Zehme wiederholt bei seiner Klientin in Genf weilte, um seinen Einfluß für die Lösung der Beziehungen geltend zu machen und der Prinzessin die Forderungen des sächsischen Hofes bekannt zu geben. Auch mit Giron habe Dr. Zehme wiederholt Unterredungen in diesem Sinne gehabt, doch nie im Auftrage des sächsischen Hofes, als dessen Vertreter nur der Justizrat Körner fungiere. Vor drei Tagen reiste Dr. Zehme nach Genf ab, um mit dem Paare vor dem letzten Ehetrennungstermin am 11. Februar eine letzte Unterredung zu pflegen. Doch hatte er auch diesmal kein Mandat von seiten des Hofes. Der Minister bezeichnet die Behauptung, der sächsische Hof habe Giron durch eine namhafte Summe zum Abbruch der Beziehungen zur Kronprinzessin bewogen, als vollständig unrichtig. Der sächsische Hof habe niemals mit Giron verhandelt, sondern stets nur mit der Kronprinzessin, und von ihr den Abbruch der Beziehungen verlangt, niemals von Giron. Am allerwenigsten sei es dem sächsischen Hofe eingefallen, Giron selbst zu bitten. Daraus ergebe sich auch die Antwort auf die Frage, ob die erste Ehetrennungs-Verhandlung aus dem Grunde vertagt wurde, um die Höhe der finanziellen Entschädigung Girons festzustellen. „Meine subjektive Auffassung, sagte der Minister, geht dahin, die Kronprinzessin beginnt tiefe Reue zu fühlen; sie erkennt allmählig die wahre Natur Girons und will ihn los sein." Auf die Bemerkung, daß es zur Trennung von Giron nicht des Anwalts bedurft hätte, erwiderte der Minister, sie fürchtete vielleicht den Einfluß Girons und wählte die Anwesenheit des Anwalts zur entscheidenden Aussprache mit Giron, um nicht ohne männlichen Schutz zu sein: für den Hof und für die Beurteilung des Geschehenen sei die neueste Wendung vollkommen belanglos, denn der Hof stehe nicht auf dem Standpunkt, es sei jetzt alles gut, nachdem die Prinzessin mit Giron gebrochen habe; das Gerichtsverfahren werde seinen ordnungsmäßigen Weg nehmen. Der letzte Termin findet unwiderruflich am 11. Februar statt. Das Gericht wird sich jedoch nur mit der Frage beschäftigen, ob das vorliegende Beweismaterial genügt, um auf Trennung der Ehe zu erkennen, keinesfalls aber, wie behauptet, mit der Festsetzung der Höhe der jährlichen Apanage der Kronprinzessin. Hierüber entscheiden allein die Höfe in Dresden und Salzburg.

Die „N. Fr. Pr." meldet auf Grund einer soeben erfolgten Unterredung mit maßgebender toskanischer Stelle aus Salzburg, daß man dort keinerlei offizielle Mitteilung vom Bruche der Kronprinzessin Luise mit Giron habe. So freudig man solche Sinnesänderung begrüßen würde, hält man das Ganze für ein Advokatenmanöver, darauf berechnet, der Prinzessin den Weg zu ihrem kranken Kinde zu bahnen, und dies um so mehr, da weder von Wien noch von Dresden oder Salzburg aus in diesem Sinne auf Giron gewirkt worden sei. Man würde gern der reuigen Tochter, wenn sie sich wirklich als solche erweist, die Hand zur Versöhnung reichen. Dem steht aber ein höherer Wille hindernd im Wege, dem man sich beugen müsse. Man glaubt, daß die Reise der Großherzogin nach Wien, die Montag vom Kaiser empfangen werden wird, der Beseitigung dieses Hindernisses gilt. Vorläufig ist also der Prinzessin der Weg nicht nur nach Dresden, sondern auch nach Oesterreich gesperrt. Wenn die Audienz am Montag keine Aenderung der Lage bringt, wird auch die Zusammenkunft der Prinzessin mit ihrer Mutter, falls die Prinzessin nach einer solchen verlangen sollte, unterbleiben.

Nach einer Brüsseler Meldung ist Giron über Paris in der belgischen Hauptstadt eingetroffen. Er soll seinen intimen Freunden die Mitteilung gemacht haben, daß die Trennung von der Prinzessin nur eine augenblickliche sei, hervorgegangen aus seinem Wunsche, die Prinzessin aus ihrer zweifelhaften Lage so schnell wie möglich befreit zu sehen. Was die Prinzessin für die Zukunft beschließe, stehe ihr allein anheim, er werde sich ihren Wünschen willenlos unterordnen. Giron erklärte es für unwahr, daß die Prinzessin Anfälle von Ohnmacht gehabt habe. Die Prinzessin sei eine Natur, welche keinerlei Schwäche anwandle.

Das Urteil des genau eingeweihten Gewährsmannes der Wiener „N. Fr. Pr." gipfelt in den Worten: Das Vorgehen der Prinzessin ist ein so unfaßliches und jeder vernünftigen Erwägung hohnsprechendes, daß sich mit dem Falle von Anfang an nicht die Juristen, sondern die Aerzte hätten beschäftigen müssen. Die Prinzessin kann unmöglich bei klarer Vernunft gehandelt haben, als sie den unseligen Schritt tat. Sie hat erfahrungsgemäß im Zustande der Schwangerschaft stets zu Exzentrizitäten geneigt und stand diesmal vielleicht auch unter dem suggestiven Einflusse Girons. — Die vom Kaiser Franz Joseph verfügte Titel- und Würdenentkleidung der Prinzessin in Oesterreich ist ungeachtet aller künftigen Phasen der Angelegenheit als eine definitive anzusehen. Alle Vermutungen, welche sich an den in der bezüglichen Publikation gebrauchten Ausdruck „Suspendierung" knüpften, werden der „N. Fr. Pr." maßgebendenorts als hinfällig bezeichnet. — Der Münchner Korrespondent des „Rheinischen Kurier" erfährt von dem Hause Toskana nahestehender Seite: Die Prinzessin hat die Verständigung erhalten, daß ohne Heimatspapiere ihr Frankreich, Italien, die Schweiz, sowie alle anderen Länder verschlossen sind.

Nach einer Genfer Mitteilung soll Prinzessin Luise nachts ein Telegramm von ihrer Mutter aus Wien erhalten haben, in welchem die Großherzogin ihre Befriedigung über die vollzogene Trennung von Giron ausdrückt. Dadurch sei der Weg für weitere Verhandlungen geebnet. Der Großherzog sei wohl noch immer hart und nicht geneigt, ihr zu vergeben, aber sie hoffe, daß auch das Vaterherz sich erweichen lassen werde. — In Karlsbad verlautet, Schloß Schlackenwerth, Eigentum der großherzoglichen Familie Toskana, wird für den Aufenthalt der Ex-Kronprinzessin adaptiert. Hier soll die Kronprinzessin ihrer Entbindung entgegensehen. Die Wahl dieses Schlosses wäre auch wegen der Nähe von Sachsen erfolgt (?) — Die Genfer Blätter berichten, Prinzessin Luise habe gleich auf die erste Nachricht von der Erkrankung ihres Kindes erklärt, sie müsse um jeden Preis an dessen Krankenlager erscheinen und habe ihrem Anwalte Lachenal freie Hand gegeben, alles nach seinem Ermessen zu arrangieren, um dies zu ermöglichen. Die Prinzessin erklärte weiter: „Jetzt sind mir alle Bedingungen gleichgültig, arrangieren Sie es, wie Sie können. Ich muß reisen und meine Kinder sehen." — Wie ferner aus Genf gemeldet wird, sollen für den Entschluß Girons auch materielle Erwägungen entscheidend gewesen sein. In Nizza wird erzählt, daß Giron durch den Rechtsanwalt Dr. Zehme abgefertigt worden sei. Die Höhe der Abfindungssumme wird mit 200 000 Francs beziffert. — In vatikanischen Kreisen schreibt man die neuesten Entschlüsse der Prinzessin Luise hauptsächlich den väterlichen Mahnungen und Ratschlägen zu, die ihr der Papst wiederholt durch Vertrauensmänner zukommen ließ.

Neueste Drahtmeldungen vom 8. Februar.

Berlin. Sven Hedin wiederholte heute im Institut für Meereskunde seinen gestern in der Geographischen Gesellschaft gehaltenen Vortrag über seine Expedition durch Zentralasien und Tibet. Kultusminister Studt, der dem Vortrag beiwohnte, sprach Sven Hedin den Dank der preußischen Unterrichtsverwaltung aus und überreichte ihm die anläßlich des 200jährigen Jubiläums der Akademie der Wissenschaften geprägte Planquette. Mittag fand zu Ehren Sven Hedins beim norwegischen Gesandten ein Frühstück statt.

Bremen. Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth" des Deutschen Schulschiffvereins ist wohlbehalten am 7. ds. M. in Kingston eingetroffen und geht am 13. ds. M. nach Havana weiter.

Gelsenkirchen. Auf der Zeche Hugo bei Buer sind drei Bergleute durch herabfallende Gesteinsmassen getötet worden.

Paris. Die „Agence Havas" meldet aus Rio de Janeiro: Die bolivianische Regierung antwortete der brasilianischen, sie stimme der militärischen Besetzung des Acregebietes durch Brasilien zu, bis der Streitfall entschieden sei. Bolivien wird nach Brasilien einen Bevollmächtigten entsenden.

Antwerpen. Das Blatt „Metropole" meldet, Belgien habe eine Landkonzession im Norden von Tientsin am rechten Ufer des Peiho erhalten. Die deutsche Eisenbahn in Schantung durchauere diese Konzession. Belgien habe das den Deutschen für den Bau der Eisenbahn erforderliche Gebiet als Entgelt für die ihm gewährte Unterstützung abgetreten. Die Trockenlegung der Sümpfe habe begonnen und es sei ein Plan zur Anlegung von Straßen durch die Konzession in der Ausarbeitung begriffen. — Einer Mitteilung des „Soir" zufolge wird in der Kammer demnächst ein Gesetzentwurf eingebracht werden, der bestimmt ist, die Verhältnisse der belgischen Konzession mit Rücksicht auf das Völkerrecht und auf die chinesischen Gesetze zu regeln.

Washington. Der hier vorwaltende Eindruck ist der, daß die Frage bezüglich der getrennten Behandlung der Forderungen an Venezuela bald als abgetan betrachtet werden kann. Im Interesse einer raschen Entscheidung wird angenommen, daß alle Parteien sich über eine Person als Schiedsrichter einigen werden und daß hierfür der niederländische Minister des Auswärtigen gewählt werde.

Montpellier. In dem Prozeß gegen die Araber, welche sich im Dorfe Marguerithe und Umgebung empört hatten, sprach das Gericht 80 Angeklagte frei. Vier weitere Angeklagte wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Sieben erhielten Zwangsarbeit von 5 bis 15 Jahren, zwei Zuchthaus von 5 Jahren, fünf erhielten Gefängnisstrafen; den übrigen wurden Aufenthaltsbeschränkungen auferlegt.

Frische und sterilisirte **Kinder-Milch** (Trocken-Fütterung). Milchkur-Anstalt „Sanitas" Radebeul-Serkowitz. Max Winkler, Zwickauerstr. 70 der Kronprinzessin von Sachsen.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König wohnte gestern vormittag ½11 Uhr dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei. Nachmittags 5 Uhr fand bei Sr. Majestät im Residenzschlosse Familientafel statt.

— Ihre Majestät die Königin-Witwe hütet seit mehreren Tagen das Zimmer und nahm auch gestern nicht an der Familientafel teil. Die seelischen Aufregungen der letzten Wochen haben die hohe Frau sehr angegriffen.

— Gestern früh 8 Uhr 30 Minuten wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Eine wesentliche Veränderung im Befinden Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Christian ist nicht eingetreten. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend, jedoch ist noch immer strengste Ruhe und Abgeschiedenheit dringend geboten. Dr. Fiedler. Dr. Unruh.

— Das Befinden Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Christian war gestern meist unverändert. Das Fieber erhielt sich auf gleicher Höhe. Im allgemeinen war eine Besserung zu verzeichnen.

— Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist Herr Landgerichtsdirektor Dr. Becker von seiner Kandidatur als Reichstagsabgeordneter im Wahlkreise Dresden-Neustadt definitiv zurückgetreten. Herr Dr. Becker hat sich hierzu entschlossen trotz der von ihm seit lange her entfalteten, mit großer Umsicht und Opferwilligkeit verbundenen vorbereitenden Wirksamkeit angesichts des Umstandes, daß die Uebernahme dieser Kandidatur durch Herrn Oberbürgermeister Beutler gesichert erscheint. Bei den hohen Anforderungen, die an Herrn Oberbürgermeister Beutler sein Amt als Oberhaupt der Stadt Dresden und seine vielen anderen Funktionen stellen, bedeutet die Uebernahme dieses Mandats für ihn zweifellos ein nicht zu unterschätzendes Opfer; aber es wird auch kaum eine zweite Persönlichkeit namhaft zu machen sein, für welche alle Ordnungsparteien mit gleicher Einmütigkeit einzutreten geneigt sein werden. Diese Einmütigkeit ist aber die notwendige Voraussetzung für einen erfolgreichen Kampf gegen die Sozialdemokratie.

— Die Kasse der deutschen Turnerschaft hatte im vergangenen Jahre eine Bareinnahme von 51 358,35 Mk., und zwar 29 116,94 Mk. Steuern für 582 062 Mitglieder, 1516,70 Mk. Zinsen und 6136,72 Mk. Ertrag der „Deutschen Turnzeitung". Den höchsten Steuerbetrag zahlte wiederum Sachsen mit 4947,65 Mk. für 98 953 Mitglieder. Hierüber befanden sich 18 201,60 Mk. in der Abgeordneten- und Kampfrichterkasse und 35 600 Mk. in Wertpapieren als Kassenbestand vom Vorjahre. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 37 153,21 Mk., mithin 14 205,15 Mk. Kassenbestand. Die Geschäftsführung erforderte einen Aufwand von 1126 Mk., die Ausschußsitzung in Nürnberg 2684 Mk. Als Beitrag für das Jahn-Museum wurden 2000 Mk. verwilligt, an die Abgeordneten- und Kampfrichterkasse 5822 Mk., an die Stiftung für Errichtung deutscher Turnstätten einschließlich des Jahresbeitrages 8822 Mk. Die Abgeordneten- und Kampfrichterkasse hatte Ende 1902 einen Bestand von 24 603 Mk. Das reine Vermögen der deutschen Turnerschaft belief sich Ende 1902 auf 73 412,80 Mk. Die Kasse der Stiftung für Errichtung deutscher Turnstätten hatte eine Einnahme von 15 057 Mk. und eine Ausgabe von 8926,50 Mk. Das Stiftungsvermögen betrug ult. 1902 45 381,49 Mk. Für die bei den Kämpfen in Südafrika beteiligten Turner ist ein Fonds von 6355,92 Mk. vorhanden. Die Kasse für das Jahn-Museum in Freyburg hatte am 1. Januar 1903 einen Bestand von 1567,25 Mk., die Kasse für den Neubau hatte im verflossenen Jahre 22 374,97 Mk. Einnahme und 20 333,20 Mk. Ausgabe. Die Bücherei der deutschen Turnerschaft hatte Anfang 1903 einen Bestand von 7678 Stück.

— Das Deck- und Werftpersonal der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft vereinigte sich am Freitag abend im Hotel „Demnitz" in Loschwitz zu einem Jahresfeste, das in allen seinen Teilen einen gediegenen Verlauf nahm. Dem Charakter des Festes entsprechend, hatte man den Saal mit den verschiedenartigsten Flaggen und Schiffahrtsemblemen geschmückt. Auf dem Konzertpodium hatte eine von Herrn Kapitän Rüderich hergestellte Miniaturnachbildung des Elbdampfers „König Albert" Platz gefunden. Welch herrliches Verhältnis bei der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft zwischen Vorgesetzten und Untergebenen